

abo+ GEMEINDE HORW

Millionen-Ausbauprojekt des Blindenheims – erst gut ein Drittel der Kosten ist gedeckt

Der neue Präsident des Blinden-Fürsorge-Vereins Innerschweiz, Andreas Scheuber, spricht über den Stand des Bauprojekts in Horw und seinen persönlichen Bezug zu Menschen mit Beeinträchtigungen.

Roman Hodel

27.10.2021, 18.38 Uhr

 Jetzt kommentieren

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Wohnheim, Pflegeheim und Werkstätte in einem: So präsentiert sich der Standort des Blinden-Fürsorge-Vereins Innerschweiz (BFVI) in Horw, an der Grenze zu Luzern, momentan. Das bleibt zwar so, doch in den kommenden Jahren wird sich das Areal baulich verändern. Vereinfacht gesagt, verschwindet das bestehende Wohnheim und macht einem neuen Pflegeheim mit 56 Einzelzimmern Platz. Im Gegenzug wird das Wohnheim im heutigen Pflegeheim integriert. Die Werkstätte bleibt, wo sie ist. Vor kurzem haben die BFVI-Mitglieder grünes Licht gegeben für das Projekt – und gleich auch noch das bisherige Vorstandsmitglied Andreas Scheuber zu ihrem neuen Präsidenten gewählt.



Präsident Andreas Scheuber in der BFVI-Cafeteria in Horw.

Bild: PD/BFVI

Das Neubauprojekt wird den 63-jährigen Stanser in den kommenden Jahren stark beschäftigen. «Wir sind mitten in der Detailplanung – die Baukommission hat alle Hände voll zu tun», sagt Scheuber. So stehe man in engem Austausch mit der Gemeinde Horw und dem Kanton Luzern, ein Gestaltungsplan sei in Bearbeitung. «Geplant ist zudem, dass wir künftig mit Seewasser heizen und kühlen können statt wie heute mit Öl», sagt er. Scheuber rechnet mit der Baueingabe Anfang 2022 und im besten Fall mit dem Baubeginn im Spätherbst 2022. Bezugsbereit wäre der Neubau im Frühjahr 2025.



So wird das Areal künftig organisiert: Links der neue Pflegetrakt, rechts das bestehende Pflegeheim und davor die Werkstätte.

Visualisierung: PD/BFVI

Für Zwischenlösung während der Bauphase wird gesorgt

Bis dahin gibt es freilich noch viele offene Fragen zu klären – etwa diese: Wohin mit den Bewohnenden des Wohnheims während der Bauphase, wenn das heutige Wohnheim nicht mehr steht? «Wir sorgen für eine angemessene Zwischenlösung, die sowohl für Bewohnende wie auch Mitarbeitende stimmt», verspricht er. Konkret liefern Abklärungen zur Anmietung von Wohnungen in Horw oder Kriens. Scheuber sagt:

«Wir werden während der Bauphase wohl auch etwas weniger als die aktuell rund 70 Pflegeplätze anbieten können.»



So sah das BFVI-Areal nach dem letzten grossen Um- und Ausbau 1976 aus. Links das Wohnheim, rechts das Pflegeheim.

Bild: PD

Was viele nicht wissen: Trotz des Vereinsnamens leben im Wohn- und Pflegeheim des BVFI in Horw neben blinden und sehbeeinträchtigen Menschen ebenfalls solche mit einer anderen Beeinträchtigung sowie betagte Menschen. Der Mix von verschiedenen Menschen und auch der Mix aus Wohnheim, Pflegeheim und Werkstätte fasziniert Scheuber, weil das in der Region einzigartig sei, «und weil es für diese Menschen eine Chance ist – sie wollen nicht separat, sondern in einem Mehrgenerationenhaus leben. Eben gelebte Inklusion».

Seit 25 Jahren ist Scheuber in Nidwalden als Direktionssekretär tätig

Scheuber weiss, wovon er spricht. Das Thema begleitet und beschäftigt ihn seit vielen Jahren. So ist er seit 1996 als Direktionssekretär in der Gesundheits- und Sozialdirektion des Kantons Nidwalden tätig. Diese

schafft Rahmenbedingungen für Institutionen, welche sich um Menschen mit Beeinträchtigungen kümmern. Hinzu kommen verschiedene nebenberufliche Tätigkeiten wie etwa einst als Stiftungsrat der Stiftung Rodtegg für Körperbehinderte Luzern. Doch es gibt auch eine ganz persönliche Betroffenheit: Sein zehnjähriger Sohn ist kognitiv eingeschränkt. Scheuber sagt über den «vifen» Bub:

«Mit ihm sehe ich erst recht, wie wichtig es ist, dass es auch für diese Menschen bedürfnisgerechte Angebote gibt.»

Für seine ersten Präsidentschaftsjahre hat Scheuber unter anderem folgende Ziele definiert: «Wir müssen gut aus der Coronakrise kommen, die uns immer noch stark fordert, und das Bauvorhaben muss gelingen.» Wobei er an beidem keine Sekunde zweifelt. «Wir haben gute Leute in der Organisation und können auf gute Fachleute bei der Umsetzung des Projekts zählen», sagt er. Nicht zuletzt habe sein Vorgänger Walter Bachmann (77) alles bestens aufgegleist und den Verein für die Zukunft fit gemacht.



Ansicht des künftigen Pflgetrakts von der Brändistrasse her.
Visualisierung: PD/BVFI

Zur Finanzierung hat der BVFI gemäss Jahresbericht 2020 über zehn Millionen Franken im Bau- und Betriebsfonds «durch umsichtige Führung über Jahre hinweg» angespart. Damit ist allerdings erst gut ein Drittel der Projektkosten gedeckt. Scheuber sagt es so: «Auf Zuwendungen sind wir angewiesen. Wir werden auch noch ein Fundraising lancieren.»

99 Bewohnende und 240 Mitarbeitende



Der Blinden-Fürsorge-Verein Innerschweiz bietet auf seinem Areal in Horw 66 geschützte Arbeitsplätze in der Werkstätte und in der Hauswirtschaft an, dies entspricht 49 Vollzeitstellen. Dazu kommen 156 Fachmitarbeitende und 18 Lernende, was weiteren 128,5 Vollzeitstellen entspricht. Schliesslich wohnten auf dem Areal per Ende Dezember des letzten Jahres 73 Bewohnende im Pflegeheim und 26 im Wohnheim. Der Verein zählt 101 Einzel- und Kollektivmitglieder. Sämtliche Zahlen sind dem Jahresbericht 2020 entnommen.

0 Kommentare

Alle Kommentare anzeigen

Mehr zum Thema:

[Horw](#) [Bau](#) [Kanton Luzern](#) [Kanton Nidwalden](#) [Luzern](#)
[Stiftungen](#) [Wahlkreis Luzern-Land](#) [Wahlkreis Luzern-Stadt](#)
[Walter Bachmann](#) [Werkstätten](#) [Wohnungen](#)